

Mikrostrukturelle Untersuchungen zu Übersetzertraditionen im Koran (Französisch, Türkisch, Deutsch und ausgewählte Turksprachen) unter Einbeziehung der Schönen Namen Gottes

Derya Karadal

In diesem Promotionsprojekt, das an der Schnittstelle von Übersetzungswissenschaft und islamischer Philologie anzusiedeln ist, sollen die 99 Schönen Namen Gottes nach der Art ihrer Bildung im Arabischen und ihrer Übersetzung ins Französische, Türkisch und Aserbaidschanische (der engsten Verwandten des Türkischen), d.h. nach ihrer Übersetzung in Sprachen, die eine radikal andere Sprachstruktur besitzen, untersucht werden. Dabei sind die Begriffe sowohl im interlingualen, als auch im intralingualen Kontext zu analysieren.

Hauptziel dieses Forschungsprojektes ist es, herauszufinden, wie mit typischen morphologischen und syntagmatischen Erscheinungen des Arabischen umgegangen wird. Vor diesem Hintergrund wird der Frage nachgegangen, ob überall dort, wo im Arabischen dieselbe Wurzel vorkommt, auch in den Übersetzungen etymologisch verwandte Wörter benutzt wurden. Mit der Arbeit soll aufgezeigt werden, welche Wortbildungsverfahren eingesetzt wurden, um eine Beziehung zum Ausgangstext herzustellen. Ferner ist zu prüfen, wie viele Übersetzer gleich vorgegangen sind, ob gleiche Begriffe und Verfahren von den Übersetzern konsistent mit den gleichen Übersetzungen versehen wurden und ob es einen Bruch in der Übersetzungstradition gibt.

Die Basis der Analyse bilden alle in den genannten Sprachen verfügbaren Übersetzungen.

Erste Ergebnisse lassen erkennen, dass durch die Übersetzung von Mikroelementen, die Qualität von Übersetzungen schnell festgestellt werden kann. Aus übersetzungswissenschaftlicher Sicht wird somit ein hohes Maß an Effizienz und Ökonomie erreicht, was sich positiv im Kostenfaktor widerspiegelt. Bei der Analyse von Mikroelementen wird ebenfalls deutlich, dass diese, obwohl sie unterhalb der Bedeutungsebene liegen, politische Ideologien widerspiegeln können.